

saug gut

no.10



Grußwort



Axel Runge, Thomas Runge
Geschäftsführer der Ruwac Industriesauger GmbH

ES GEHT VORAN!

42 Jahre alt sind wir jetzt. Im besten Erwachsenen-Alter. Ruwac steht sicher da, Ruwac ist erfolgreich. Wir dürfen heute sagen, dass wir in diesen vier Jahrzehnten wenige bis keinen Fehler gemacht haben. Sie wollen den Grund wissen? Solides Wachstum. Bedächtiges Wachstum, fundierte Überlegungen und ständige Analysen unseres Marktes.

Belege? Umsatz 30 Millionen. Tendenz steigend. Unser Umsatz hat sich in den vergangenen sechs Jahren auf diese Summe – man wagt es kaum zu sagen – verdoppelt.

Ich will nur ein Beispiel nennen, das – neben anderen – für unseren konstanten Erfolg und unsere Zuversicht steht: Die Industrie spezialisiert sich immer mehr, die Sauger müssen viel abgestimmter sein auf immer differenziertere Stäube. Unser Motto »Wir folgen der Industrie und lösen deren Probleme« hat zum Beispiel die hoch spezialisierte BASF überzeugt. 700 Sauger, alle von uns. Ja, wir sind das einzige Unternehmen, das hoch explosive Aluminiumstäube trocken saugen kann.

Dieses Wir-stehen-an-der-Seite-der-Industrie hat viele überzeugt, auf dem deutschen Markt, immer noch unser Hauptfeld, aber auch auf dem amerikanischen und dem asiatischen.

Und wir machen weiter. Wir bauen solide aus, schaffen ein neues Fundament für den Standort Riemsloh. Wir haben die Produktion vergrößert, die Verwaltung und die Räume für die Mitarbeiter und eine 1.600 Quadratmeter große Versandhalle für den Warenein- und -ausgang. Wir sind bereit. Für die Zukunft, auf festem Fundament.

Dazu zählt auch, dass wir auf den Nachwuchs bauen. Die Ruwac-Akademie entsteht. 6 Millionen stecken wir in den kommenden Jahren in die Absicherung der Zukunft von Ruwac.

Und so wird es weitergehen ...

A. Runge
Thomas Runge



Steinway und

D-22222 Hamburg



Das Gebäude ist fast einhundert Jahre alt. 1928 gebaut. Klinker, Hamburger Klinker. Und im Krieg nicht zerstört?, fragt der Besucher. „Warum sollten die Alliierten eine Firma bombardieren, die amerikanisch ist?“ Das sagt Thomas Lompa. Er ist Maschinenbaumeister bei Steinway & Sons. Flügel. Konzertflügel, ja, die Konzertflügel überhaupt. Die Weltmarke. „Und wissen Sie was“, wird Lompa später sagen, „wenn Sie einen von den ganz Großen der Welt im Konzert mit einem anderen Flügel sehen, dann zahlt die andere Firma dafür. Zuhause spielen die auf welchem Instrument? Na, Sie wissen schon ... unseren.“ Er nennt Namen, wir nennen die hier nicht.

Ein Besuch bei Steinway & Sons ist eine Reise in die Vergangenheit. Es ist eine Reise ins Handwerk, das hier einen goldenen Boden hat, einen goldenen Resonanz-Boden. Es ist eine Reise ins Land der Welt-Spitzen-Luxus-Manufaktur, und wir nehmen das lateinische Wort manus, Hand, hier sehr wörtlich. Überall stehen Flügel-Gerippe, überall Werkzeug, überall Holz, überall Menschen, die mit der Hand arbeiten, es riecht nach Holz und Farbe, es riecht nach Qualität; selbst der Boden, Parkett natürlich, sieht so aus, als sei er seit 90 Jahren nicht ausgebessert worden – und auch wenn dem Besucher alles sehr wuselig vorkommt, auch wenn man nach zwei Stunden nicht mehr weiß, in welchen Abschnitt der Manufaktur man gerade Menschen bei der Arbeit zuschaut, so ahnt man, dass hier alles, aber auch alles einen Sinn ergibt. Am Ende des Prozesses stehen die besten Klaviere und Flügel der Welt zum Stückpreis von 50.000 Euro aufwärts, Preisliste nach oben offen. 1300 Instrumente verlassen im Jahr die Hallen.

Ein dunkelbrauner Flügel aus Nussbaum, teils Mahagoni, Ausmaße: Carnegie Hall, steht da fertig, im Inneren eine Intarsienarbeit, die einen Diamanten zeigt. Daneben der Schriftzug: The Steinway – Crown Jewels. Wir fragen nach dem Preis. Keine Antwort. Wir tippen, dass ein oder zwei vollausgestattete Porsche sich auf demselben Level bewegen.

Überall Holz und Handwerk. Und überall Ruwac-Sauger. Überall. Sie werden eingesetzt, um Späne zu saugen, sie werden eingesetzt,

Ruwac - beides Qualität

D-22222 Hamburg



Metallspäne werden von der Gussplatte gesaugt

um den Boden zu reinigen, sie werden eingesetzt, um das Innenleben des Flügels nach der handwerklichen Bearbeitung vom Staub und Spänen zu befreien. Der rote WS 2110 C zum Beispiel, Baujahr 1994, vierundzwanzig Jahre im Dienst, aktuelles Prüfsiegel 2017/2018 von Ruwac, Holzstaub überall auf dem Gerät. Der Ruwac mit Vorabscheider steht etwas eingepfercht hinter der Schleifmaschine Maschine 116, mit der die Notenhalter der Flügel bearbeitet werden. Und der Besucher lernt nicht nur, dass so vermeintlich nebensächliche Flügel-Bestandteile wie der Notenhalter von Steinway & Sons selbst gefertigt werden, sondern auch: An jedem Produktionsschritt steht ein Ruwac, erste oder zweite Etage, einerlei, mit oder ohne Vorabscheider, einerlei, älter oder jünger. Wo ein Steinway gebaut wird, saugt ein Ruwac.

Thomas Lompa sagt das noch einfacher, und nein, wir haben ihm den Satz nicht in den Mund gelegt: „Steinway und Ruwac – beides Qualität.“

Wir schauen zum DS 2030-B1, rot, Baujahr 1989. Genutzt wird er fürs Absaugen von Holzstaub im Flügel. Es scheint, als gehöre das Gerät in den Arbeitsablauf wie Feilen, Sägen,

Kleben, Holzschnitzen, Anpassen, Stimmen. Er ist im Einsatz wie selbstverständlich – und mit der holzstaubigen Patina passt er sich perfekt ein ins Gepräge der Hallen von Steinway, obwohl hier gedeckte Farben, Mauerwerk und Holz, die Hauptrolle spielen. So sonderlich rot sehen die Roten dann gar nicht mehr aus.

Es ist die pure Zahl der Geräte aus Riemsloh, die bei Steinway eine Rolle spielen. Wie viele genau? Über neunzig.

Irgendwann beim Rundgang durch die Hallen wird klar, dass die ingenieurtechnische Leistung, die hinter jedem Ruwac steckt, hier nicht in aller Ausführlichkeit gefragt ist. Der Saugvorgang selbst ist es, Explosionsschutz ist wenig gefragt, intensives, hochtouriges Saugen an einzelnen Geräten, sei der Ruwac nun fest verbaut oder rollbar, ebenfalls nicht. Es ist die

pure Zahl der Geräte aus Riemsloh, die bei Steinway eine Rolle spielen. Wie viele genau? Über neunzig. Ohne hier ein Betriebsgeheimnis von Steinway & Sons verraten zu wollen: Wir tippen darauf, dass die Zahl der Fertigungsschritte für einen Flügel im Großen und Ganzen bei nicht viel mehr als sechzig liegt.

Dachten Sie bisher nur an Holz? Falsch. Jeder Flügel kommt mit einer Gussplatte aus einem Stück, übrigens das einzige Bauteil eines Instruments, das nicht in Hamburg, sondern in einer firmeneigenen Gießerei



Die Gussplatten warten auf den nächsten Schritt



Ein DS 2030-Bauart 1, Jahrgang 1989, saugt die Holzspäne aus dem Flügel



Ein älterer DS 1150 an der Fräse

in den USA hergestellt wird. Diese Gussplatte kommt auch mehr oder weniger ungefräst aus Übersee. Eine CNC-Maschine nimmt an der Platte rund 450 Bohrungen vor, und zwar mit einer Exaktheit, die eben jenem Profil eines Flügels entsprechen, wie er gewünscht ist.

Das Grafit, dieser gefährliche Stoff, der bei den Bohrungen anfällt? Nun, die Bohrungen finden in einer abgeschlossenen Zelle statt. Das Grafit wird in der Anlage abgesaugt. Saug-Anlage? Sie ahnen es ...

An jedem Produktionsschritt steht ein Ruwac, erste oder zweite Etage, einerlei, mit oder ohne Vorabscheider, einerlei, älter oder jünger. Wo ein Steinway gebaut wird, saugt ein Ruwac.

Ein paar Meter weiter steht der rote DS 1150C, der hier zum späteren Meisterklasse-Instrument beiträgt. Einsatz: Säuberung der Anlage, auf der die Platten nach den Bohrungen ankommen. Metallstaub auf der Platte wird mit 1,5 kW abgesaugt. Alltag bei Steinway & Sons. Hier ein Flügel, The Piano of the Pianists, wie es

in der Werbung heißt, dort ein Ruwac, der Sauger der Profis, ergänzen wir gern.

Gegen Ende des Rundgangs fanden wir einen Ruwac-Sauger, wie wir ihn noch nie gesehen hatten. Das Typenschild eines – Kenner wissen es: – DS 1000 war so abgestoßen, als hätten es Kinder mit Eddings und Metallschabern absichtlich unkenntlich gemacht. Der Sauger muss jahrzehntelang stets an der Stelle des Namensschildes an etwas entlanggeschrappt sein. Prüfsiegel: 2017/18. Das Gerät ist technisch einwandfrei. Einsatz: Saugen des Arbeitsplatzes, der aussieht wie die sehr aufgeräumte Werkstatt eines Hobbyhandwerkers. Hier werden die Abdeckungen für die Bodenlager bearbeitet. Feine Farbröller in diesem Teil der Flügel-Manufaktur, die geordnet in eigens dafür geschreinerten Holzvorrichtungen liegen, mit Holzgriff natürlich. Reines Handwerk. Reiniger: Ruwac.

Des DS 1000 Brüderchen DS 2000, ebenfalls ständig benutzt, stammt aus dem Jahr 1979. Adresse von Ruwac: 4520 Melle 7, Wallenbrücker Straße 9. Zwar nicht ganz so alt wie die Steinways ...



Wo ein Steinway gebaut wird, saugt ein Ruwac

USA-12345 Holyoke

WIE VERKAUFT MAN RUWAC SAUGER IN USA?



Wolfgang Schlösser, unser Mann in den USA

Wie bedient man einen Markt, deutlich größer als Deutschland? Wolfgang Schlösser, der Ruwac-Mann in den USA, genauer in Holyoke, Massachusetts, gibt die Antwort in erster Linie nicht im geographischen Sinne – darauf kommt er später.

„Es ist wie in Deutschland die Qualität, die den Markt hier für uns bestimmt. Ohne die Qualitätssauger hätten wir weniger Chance.“ Das ist nachvollziehbar. Denn der amerikanische Markt ist zwar riesig, der Markt hat aber auch riesige Konkurrenz aus anderen Ländern, aus Italien, Kanada und aus China – und natürlich die üblichen Marktteilnehmer, die es auch in Europa gibt.

Und wie wird dieser Markt bedient? Die Zauberwörter heißen distributors und representatives. 85 – wir würden sagen – Handelsvertreter sind über das Land verteilt, sie bedienen

die Industrie und die Betriebe der Vereinigten Staaten. Diese Distributoren sind dabei nicht etwa Angestellte von Ruwac USA. Nein, Ruwac ist lediglich der Lieferant der Sauger.

In der Zentrale selbst arbeiten, außer Wolfgang Schlösser, 28 Ruwac-USA-Angestellte. „Das sind unsere Leute in der Verwaltung und in der Produktion“, sagt Schlösser.

Und damit ist das nächste Zauberwort gefallen, das die Frage klärt, wie die schwarzen und roten Sauger in die USA kommen. Bei Ruwac in Riemsloh, der Zentrale, werden Container beladen, die für die USA bestimmt sind. Inhalt: nicht etwa die fertigen Sauger, sondern einige Teile, die man zum Zusammensetzen der Maschinen benötigt. Fertiggestellt werden die Geräte in der Produktion in den USA – sie sind „Made in the USA“. Ein Verfahren, das sich über zwanzig Jahre lang bewährt hat. Eine Verfahren aber

auch, das noch vom legendären Ruwac-Gründer Manfred Runge (gestorben 2011) initiiert wurde: Gefertigt in Riemsloh, zusammgebaut in Massachusetts, benutzt in den ganzen USA.

Die Kunden von Ruwac USA sind ähnlich denen in Deutschland: „Automobilindustrie und Chemische, aber auch Handwerker und Mittelständler“, sagte Schlösser. Unterschiede im Markt, wie sie beispielsweise im asiatischen Raum existieren? „Nein, das ist alles in etwa identisch.“

Wolfgang Schlösser kennt den Markt wie kein Zweiter. 1984 hat er angefangen, von Massachusetts aus Absauganlagen für die Automobilindustrie anzubieten. Schläuche: USA, Sauganlagen: Ruwac, damals schon, indes noch nicht mit Ruwac-Logo auf den Saugern, aber lange bevor er mit Ruwac

ZERTIFIZIERTE GAS-EX-SAUGER ZUM ABSAUGEN NICHT LEITFÄHIGER STÄUBE

zusammenging. Auch damals schon vertraute er der Qualität aus Riemsloh.

1990 begannen die Verhandlungen mit Manfred Runge über die Namensnutzung – erfolgreich. Drei Jahre später gründeten Wolfgang Schlösser und Manfred Runge das Unternehmen Ruwac USA als eigenständige Company. Mehr noch: Ruwac USA, Schlösser und Runge je zur Hälfte, bildete die erste Vertretung außerhalb von Deutschland. Sieht man sich die Ruwac-Länderkarte heute an, darf man getrost sagen, dass diese Kooperation die Initialzündung für den Blick über die Grenzen war. Heute betreiben Schlösser und die Runge Holding (Runge Söhne Thomas und Axel) das Unternehmen, immer noch zu gleichen Teilen.

„Es ist wie in Deutschland die Qualität, die den Markt hier für uns bestimmt.“

Ohne die Qualitätssauger hätten wir weniger Chancen.

Warum Wolfgang Schlösser? Und warum heißt überhaupt jemand in den USA Wolfgang Schlösser? Nun, Schlösser wurde 1949 in Deutschland geboren, in Stuttgart. Die Familie wanderte in die USA aus, als er gerade mal neun war. Schlösser spricht hervorragend Deutsch – mit diesem sympathischen amerikanischen Akzent. Haben wir also erstens einen Amerikaner, der seit 1984 mit Ruwac-Saugern arbeitet. Haben wir zweitens Manfred Runge und Siegfried Wagner, die in den Achtzigern und Neunzigern die junge Firma vorantreiben wollten. Haben wir einen perfekt Deutsch Sprechenden mit einem Faible für die Riemsloher Sauger. Noch Fragen? Eine – hier darf man das auch mal Englisch schreiben – Success Story made in Holyoke im Hampden County und Riemsloh, Niedersachsen.

Kann es beim Aufsaugen von nicht leitfähigen Stäuben zu Büschelentladungen und damit zu Explosionen kommen? Unter Experten wurde diese Frage – hervorgerufen durch eine Interpretation der TRBS 2153 „Vermeidung von Zündgefahren infolge elektrostatischer Aufladungen“ – zuletzt kontrovers diskutiert. Diese technische Regel nennt in Kapitel 5 das Risiko der elektrischen Aufladung von Anlagenteilen durch Gasströme, die Feststoffpartikel oder Flüssigkeitströpfchen enthalten. Als Prozesse, die zu diesen Aufladungen führen können, nennt die TRBS neben dem pneumatischen Transport auch industrielle Sauger.

Die Interpretation dieses Kapitels durch eine „Benannte Stelle“ sorgte für nachhaltige Verunsicherung und führte in der Praxis dazu, dass kaum noch Gas-Ex-Sauger nachgefragt wurden.

Ruwac hat sich um zuverlässige Klärung dieser Frage bemüht und kam nach einer umfangreichen, praxisorientierten Risikoanalyse im eigenen Haus zu dem Schluss, dass von den Gas-Ex-Saugern der Ruwac-Produktion keine derartigen Risiken ausgehen.



Im zweiten Schritt wurde die DEKRA EXAM beauftragt, zwei Gas-Ex-Sauger unterschiedlicher Leistungsklassen aus der Serienproduktion von Ruwac auf das Risiko von Büschelentladungen hin zu untersuchen. Das Institut kommt zu dem Schluss, dass die getesteten Gas-Ex-Sauger isolierende, d.h. nicht leitfähige Stäube und Granulate aufsaugen können, ohne dass mit dem Auftreten zündfähiger Büschelentladungen in gasexplosionsgefährdeten Bereichen zu rechnen ist.

Dieses Ergebnis liegt in Schriftform vor; Ruwac ist nach eigener Kenntnis derzeit der einzige Hersteller von Gas-Ex-Saugern, der einen solchen Test in Auftrag gegeben hat und dessen Geräte diese Prüfung erfolgreich absolviert haben.

Damit hat es Ruwac nun schwarz auf weiß, dass ihre Gas-Ex-Sauger in diesen sicherheitskritischen Bereichen sicher arbeiten. Entscheidend sind die konstruktiven Merkmale der Gas-Ex-Sauger: der bewährte ableitfähige GFK-Werkstoff, die leitfähigen Saugdüsen, der permanent geerdete Sammelbehälter und die kontrollierte Luftführung mit begrenzten Strömungsgeschwindigkeiten.





Gas geben!“ Das sagt er während des Gesprächs ein paar Mal. Gas gibt Werner Stein bei der Arbeit. Er ist Verkaufsberater bei Ruwac, zuständig für Nordbayern. Und weil nicht alle mit den lokalen Verhältnissen im flächenmäßig größten Bundesland vertraut sind: der Nordzipfel Bayern, bis runter nach Nürnberg, 40.000 Kilometer pro Jahr macht er.

Richtig, sagen Sie. Franken. Mehr oder weniger. Wir wollen da mal nicht so kleinlich sein. Kleinlich sind wir nur, wenn es um die Beschreibung Menschentyps Franke geht. Der ist definiert, den gibt es, den verkörpert Werner Stein. Der Franke ersetzt die harten Laute K oder C durch ein weiches G, das T durch ein D. Werner Stein sagt „Ruwag“ und „Gilomedler“. Der „Fragge“, so weiß man, ist erst einmal kühl. Das bleibt lange so, der Franke beobachtet Menschen, sein Gefühl rattert, er schätzt ein. Der Franke ist beständig, ja auch bodenständig. Er bleibt am Boden, ständig. Für diese Beständigkeit spricht auch Steins beruflicher Lebensweg: Ausbildung zum Maschinenbautechniker, Anstellung bei einer Firma, die sich mit Industriesaugern befasst. Nein, nicht Ruwac.

1995 erhielt er einen Anruf von Ruwac. Ob er sich einen Wechsel vorstellen könne. Werner Stein sagt nicht sofort Ja. Er führt Gespräche, er wägt ab, sieht Chancen. Seit dem 1. Oktober 1995 ist Werner Stein Verkaufsberater. Zwei Arbeitgeber hatte er bisher – und wenn man ihn reden hört über Ruwac und seine Arbeit und sein Leben wird es keinen dritten geben. Wie war das noch mal mit der Beständigkeit?

Werner Stein ist vor 50 Jahren in der Nähe von Forchheim, nördlich von Nürnberg geboren. „Stecker ziehen!“ Auch das sagt er. Es ist das Gegenteil von „Gas geben!“. Er sagt beides ziemlich oft. Den Stecker zieht er in seinem Haus in der Nähe vom Geburtsort. Direkt am Waldrand. Sitzt man auf der Terrasse, schauen

Hasen zu. Ihn freut das. Sein Home Office hat er unten im Haus. Auch dort gibt er Gas, wie er sagt. Manchmal kommen Anrufe um neun Uhr abends. Dann geht er noch mal runter – und zieht den Stecker später.

Gasgeben hieß in Steins beruflicher Praxis auch, den Umsatz in rund zehn Jahre verzehnfacht zu haben. Alle Achtung! Sie erinnern sich, das Frankenland steht auch für Krisen, Firmenkrisen, AEG, Grundig als Beispiele, Strukturschwäche. Einfach ist der Ritt hier nicht. Wenn es Bayern im Ganzen wirtschaftlich gut geht, heißt das noch lange nicht, dass es auch den Firmen in Franken gut geht. Stein beweist, dass Gasgeben zum Erfolg führt.

Wer Werner Stein bei der Arbeit erlebt, wer ihn beobachtet, wie er mit Kunden redet, wer dabei neben ihm steht, spürt vor allem eines: Er mag die Herausforderung. Man sieht dann, wie es im Kopf rattert, wie er denkt: Da haben wir ein Problem des Kunden, wo bitte ist die Lösung? Da ist er stark. Da ist er engagiert, das macht den Spaß aus, den Werner Stein bei der Arbeit hat.

Ein Unternehmen beispielsweise, ein Weltmarktführer, muss Metall fräsen, um seine Freizeitprodukte auf den Markt zu bringen. Die Spezialfirma, die die Fräse in einer abgeschlossenen Box übernimmt, liefert die Absauganlage für die Metallspäne gleich mit. Nein, falsch. Lieferte. Vergangenheitsform. Nun baut Ruwac die Absauganlage in die Box hinein. Der Kunde ist zufrieden, vorher war er das nicht. Zwei weitere Boxen stehen nebenan, eine dritte ist in der Planung.

„Das ist es, genau das!“, sagt Stein, der immer wieder mit sichtbarem Stolz in die Box schaut wie ein Kind in die Schaufensterscheibe eines Spielzeugladens. „So sehe ich meine Arbeit. Das ist Technik, davon verstehe ich was – und das ist eine optimale Lösung. Das ist kein Ruwac von der Stange. Das ist kein Sauger, das ist eine Saug-Anlage.“

Dann geht er weiter. Er hat im selben Unternehmen noch einen Termin. Das Unternehmen hat ein Problem mit Styropor. Stein hat gewiss eine Lösung zum Styropor. Er hat sie im Kopf. Aber erst einmal hört er zu. Auch das ist Teil seines Gasgebens.

Dabei ist er ehrlich. Sehr ehrlich. Im Gespräch fällt der Ausdruck Ego-Befriedigung. Wer sagt das schon über seinen Beruf? Man fragt nach. Ego-Befriedigung? Nicht nur Geld machen? Autos, Haus, Reisen, Kindern etwas ermöglichen?

Ego-Befriedigung. Stein sagt: „Wenn ich mal vierzehn Tage nichts verkaufe oder vierzehn Tage nichts vorwärts geht, dann frage ich mich natürlich, woran das liegt. Und dann merke ich, dass es auch an meinem Ego kratzt. Ist doch klar, oder?“

Und dann?

„Gas geben, natürlich!“

Und nach dem Gasgeben? Stein macht Gartenarbeit, freiwillig. Er mäht den Rasen und entspannt sich dabei. Dann liegt das Firmenhandy im Büro unten. Dann ist der Stecker gezogen. Dann liegt Ruwac nicht auch in Franken, sondern auf dem Mond.

Und wenn gar nichts mehr geht?

„Fünfzig Meter hinter dem Haus beginnt der Wald. Bäume, das riecht gut. Ich geh rein. Und komme anders wieder raus.“

Im Wald gibt es nicht mal Stecker, die man ziehen kann.



Normen und Wissen

NORMEN...EIN WEGWEISER AUS DEM CHAOS

IMMER EINEN SCHRITT VORAUS DURCH NORMUNGSARBEIT



Immer einen Schritt voraus durch Normungsarbeit. In der Regel haben es mittelständische Unternehmen schwer, im hochkomplexen Feld der Normungen Schritt zu halten. Ruwac hingegen hat die wirtschaftliche Bedeutung von Normen und Normungen früh erkannt. Normen schaffen Klarheit über die Eigenschaften von Produkten und Prozessen. Sie bilden Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit unterschiedlicher Marktteilnehmer, die Konstanz für Qualität und die Innovationsbrücke bei der Produktentwicklung. Der Umgang mit Normen und deren Gestaltung wird bei Ruwac deswegen schon lange großgeschrieben.

Bei der Normungsarbeit findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Experten aus Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen,

Arbeitsschutzinstituten, „Benannten Stellen“, Vertretern nationaler und internationaler Richtlinie-Gebern, Zulieferern und Herstellern statt. Alle Belange jedes Industriesauger-Typs werden in einem Gremium der Deutschen Kommission für Elektrotechnik (DKE) und des Deutschen Instituts für Normung (DIN) auf nationaler Ebene besprochen. Seit 2016 wirkt Ruwac als Gremiumsmitglied der Deutschen Delegation auch in der internationalen Normungsarbeit auf CEN- und ISO/IEC-Ebene mit und übernimmt dort die Expertenstimme der Hersteller von Industriesaugern, die insbesondere für die Aufnahme von brennbaren Stäuben in explosionsgefährdeten Bereichen ausgelegt sind.

Die Baureihe Nassabscheider Typ NA 7, die speziell für die Abscheidung reaktiver Stäube wie Magnesium, Aluminium oder Titan entwick-

kelt worden ist, hat dazu geführt, dass Ruwac ebenfalls im Jahr 2016 zur Mitarbeit im VDI-Fachausschuss „Additive Fertigungsverfahren“ eingeladen wurde. Dort wird das Thema der Sicherheit beim Betrieb im Umgang mit metallpulverbasierten Fertigungsverfahren intensiv behandelt. Die Erfahrung von Ruwac spielt bei dem Entwicklungsprozess der VDI-Richtlinie eine zentrale Rolle.

Die Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen mit unterschiedlichen Experten fördert und fordert alle Beteiligten. Als mittelständisches Familienunternehmen kann Ruwac dadurch noch schneller auf die Bedürfnisse des Marktes reagieren und bereits für die Sicherheit von morgen sorgen.

WIE SAUGT MAN EIGENTLICH MAGNESIUM?



Ein NA 250 mit Zyklon in der Produktion bei Almamet in Ratingen

Wir reden über Stäube. Wir reden über Magnesium-Stäube. Wir reden also über gefährliche Stäube, die einer sorgsamsten Behandlung bedürfen. Magnesium-Stäube haben unangenehme Nebenwirkungen für die Gesundheit – und sie sind leicht entzündlich. Vorsicht also, auch wenn sie, Staubkorn für Staubkorn gemessen, in der Unterzahl sind.

Almamet in Ratingen mischt Granalien in verschiedenen Reagenzien. Diese Mischungen nimmt die Stahlindustrie ab; sie setzt sie meist als Reagenzien in der Stahlproduktion ein. Von welchen Mengen reden wir hier? Sechs Bigbags mit den unterschiedlichen Granalien für die finale Mischung hängen dort – jeder trägt die Aufschrift 1200 Kilogramm.

Je nachdem, welche Mischung gerade gefordert ist, zieht die Maschinerie feine Granalien aus verschiedenen Bigbags. Die Mischung landet über eine Dosierschnecke in zwei Mischschnecken, die das Fertiggemisch wiederum in einen Bigbag fördern.

Und was macht Ruwac in dieser Mischanlage? Diese Anlage, ein rotes Trio, ist zuständig für die Entstaubung beim Mischen, für die Sicherheit folglich und die vorschriftsgerechte Abfuhr der entstehenden Stäube.

Die artgerechte Staubbücherei setzt nicht bei der Förderschnecke ein, sondern greift in den Mischung-Prozess bei Almamets blauer Siebanlage direkt hinter den beiden Mischschnecken an, also dort, wo alle sechs Mischungsbestandteile nochmals abgeseibt werden. Gesaugt wird der abzuführende Staub über 250 mm Millimeter dicke Rohre in einen zwei Meter hohen Zyklon. Das ist Teil 1 des Trios, der den Großteil des Reststaubs aufnimmt und in wirbelnder Bewegung nach unten in die fahrbare Wanne fallen lässt. Die Entsorgung der Reststäube erfolgt nicht nur täglich, sondern auch denkbar einfach.

Jedes Partikelchen, das sich weigert, dort unten im Zyklon zur Entsorgung zu bleiben, geht in den Nassabscheider 250 AM, Teil 2 des Trios. Der NA 250 mit einem Volumen

von rund zwei Kubikmetern und mit zwei vorgelagerten Reststaubfiltern, denen nichts mehr entgeht, vor allem die Magnesium-Stäube nicht.

Das Trio komplettiert der Ansaugventilator. Der Antrieb der Absauganlage muss so ausgelegt sein, dass das Saugen von sehr feinen Stäuben keinerlei Reststäube in den Leitungen zurück bleiben lässt.

Michael Freymann, Betriebsleiter bei Almamet, ist mit dem Ruwac-Trio hochzufrieden: „Wir können gar nicht anders produzieren – staubfrei geht nicht. Messungen haben ergeben, dass mehr als 99 Prozent der gefährlichen Stäube absorbiert werden.“

Wir sehen also wieder einmal einen Betrieb, der nach Sonderlösungen ruft. „Normal“, so Martin Dehm, Verkaufsberater in Ratingen, „ist diese Anlage nicht. Wer muss schon täglich mit Magnesium umgehen? Aber die drei Bestandteile der Anlage stammen aus dem Ruwac Standardkatalog. Die Zusammensetzung macht's“

Er saugt und saugt und saugt ...



Der WS 2000 STF, 36 Jahre auf dem Buckel und ... läuft!

Unter den Ruwac-Oldies nimmt dieser in der Disziplin ›Ich werde nie wieder sauber‹ gewiss einen Spitzenplatz ein. Woher der Dreck kommt? Jens Walkenhorst, Produktionsleiter bei der Westland Unternehmensgruppe im niedersächsischen Melle: „Das ist Kautschuk-Staub, der hat sich über die Jahre angesammelt.“

Klar, bei den Westland Gummiwerken, einem der europäischen Marktführer bei der Herstellung von Druckwalzen und Kleinteilen aus Gummi und seit mehr als 90 Jahren im Besitz einer Familie, arbeiten sie mit Kautschuk als Ausgangsmaterial. Mit viel Kautschuk. Oldie WS 2000 STF (für Staubführung, eine ältere Typenbezeichnung) steht bei Westland in der Abwägerei der Kautschukherstellung, jener Halle, in der das Gummi-Material an Schälmaschinen vorbereitet wird.



„Nur“ 18 Jahre - kein Problem!

Jens Walkenhorst: „Wenn Sie einen Kuchen backen, können Sie nicht verhindern, dass Mehl abfällt, bei uns ist es Gummi.“

Westland nutzt den Oldie zur täglichen Reinigung der Halle – wie einen Staubsauger. Wobei der Begriff nicht ganz stimmt, denn der WS 2000 kommt daher mit einem Vorabscheider, in dem Krümel, Bröckchen, Abgespaltenes und andere Gummi-Reste abgelassen werden.

Die Wanne des Geräts wäre zu schnell voll. Schauen wir genauer hin und geben eine Unsicherheit zu. Die Plakette sagt, dass das Gerät aus dem Jahr 1982 stammt. Damit hätte WS 2000 gut 36 Jahre auf den Rädern. Jens Walkenhorst sagt aber, dass das Gerät noch älter sein kann. Auf jeden Fall aber steht bei



Das Typenschild, kaum lesbar

Westland in Melle, in direkter Nähe zum Ruwac-Stammsitz, einer der ältesten Sauger überhaupt. Und ist seit 36 Jahren in Betrieb.

Klaglos in Betrieb. Regelmäßiger Service, auch in Zeiten, als man den andernorts vielleicht nicht so ernst nahm, Schläuche wurden gewechselt, wobei die Metallschläuche, sagt Walkenhorst, sich immer als sehr stabil erwiesen haben. Aber sonst? Der Sauger läuft. Läuft. Und wird schmutzig. Schmutzig wie wenig andere. Na, und? Mit dem Lappen drüber und wieder an die Arbeit. Seit 34 Jahren.

Zufrieden, Herr Walkenhorst?
„Wir haben nur Geräte von Ruwac.“
Das sagt alles. „Zwei weitere, natürlich neuere, hier in der Halle. Aber auch in den anderen Hallen des Unternehmens.“

Das hört man gern. Der WS 2000, mindestens 36 Jahre in Betrieb, ist eine hervorragende Referenz.

Ruwac
Industriesauger

Ruwac Industriesauger GmbH
Westhoyeler Str. 25
D-49328 Melle
Telefon: +49 (0) 52 26 - 98 30-0
Web: www.ruwac.de
E-Mail: ruwac@ruwac.de

Impressum:

Herausgeber: Ruwac Industriesauger GmbH
V.i.S.d.P.: Axel Runge
Fotos: Hoch 5, Bünde, Ruwac GmbH
Texte: Worttaten, Nürnberg
Layout, Satz: Teamzwo Werbeagentur, Bielefeld